

Tisch völlig bedeckt mit Flaschen, einige sogar standen noch auf dem Boden, und zu der sprachlos erstaunten Afra sagte er dann: „Ihr seht, Frau, die Medizin haben wir schon mitgebracht; jeden Tag ein rechtes Glas voll genommen, dann wirds besser.“

„Ach, mein guter Herr,“ konnte Afra endlich hervorbringen, „ich habe 5 wohl manchmal gedacht, ein Tröpflein Wein könnte mir guttun, wenn ich's bekommen könnte; aber so viel, so viel!“

„Meine gute Frau,“ erwiderte der Barbarossa, „wenn ein Tröpflein guttut, so tun mehrere Tröpflein besser;“ damit streckte er der Afra seine Hand hin, sie begleitete ihn hinaus und nahm Abschied von all den Herren; 10 aber sie konnte gar nicht fertig werden mit Danken. Auch das Fränzeli dankte jezt seinem Beschützer, soviel es nur konnte, und bat, er solle auch bald wiederkommen. Der Basti schoß mit seinen Dankfagungen von einem zum andern, und dann lief er auf die äußerste Spitze des Felsvorsprungs und schrie aus vollem Halse, solange er noch etwas von den Herren sehen 15 konnte: „Vergelt's Gott, Barbarossa! Vergelt's Gott, Maximilian!“ Denn er hatte sich die Namen wohl gemerkt.

Als die Kinder dann aber drinnen im Hüttchen bei der Mutter saßen, hatten sie so viel zu erzählen, wie alles sich ereignet hatte, wie sie schnell fortgegangen waren, um der Mutter ein wenig Brot zu ersingen, während 20 sie schlief, und wie dann eines aus dem andern gekommen war, bis sie mit der Chaise und dem Roß heimgeleitet worden waren, und das Fränzeli konnte fast keine Worte finden, um die Herrlichkeit zu beschreiben, die es erlebt hatte, so im Wagen nach Hause zu fahren. Als nun aber der große Korb ausgepackt wurde und aus einem jeden Paket wieder neue, prächtige 25 Eßwaren herausrollten und zuletzt unten noch drei ganze, weiße Brote zum Vorschein kamen, welche die Herren noch eigens bestellt hatten, da übernahm die Freude den Basti so, daß er in hohen Sätzen in der Stube herumhüpfen und noch einmal laut rufen mußte: „Vergelt's Gott, Maximilian! Vergelt's Gott, Barbarossa!“ Die Mutter aber mußte immer wieder 30 sagen: „Das hat der liebe Gott den jungen Herren ins Herz gegeben. Wir wollen auch alle Tage für sie beten, Kinder, und es nie vergessen.“

Unterdessen zogen die Herren Studenten in großer Fröhlichkeit gegen Altdorf hinunter; nur Ritter Maximilian war eine Weile ganz stille gewesen, dann plötzlich brach er in die Worte aus: 35

„Es ist doch nicht recht! Nein, es ist nicht recht! Nun haben wir die arme Frau und die Kinder nur gerade davor geschützt, daß sie nicht Hungers sterben, und weiter gar nichts. Was sollen sie da oben im Winter machen ohne warme Kleider, ohne Essen, ohne alles? Das geht nicht, wir müssen eine Sammlung veranstalten, gleich heute noch, der Wirt kann den 40 Ertrag überliefern.“